

Jetzt beginnt Jesus auch das Leiden und den Tod des Menschensohnes, die er wiederholt angedeutet hatte (Joh. 2, 19; 3, 14; 6, 51. 71; 7, 34; 8, 21. 28), in dreigliedriger Stufenfolge immer klarer voraussagen. Lucas versäumt nicht, beizufügen, daß es von den Propheten vorausverkündigt sei (18, 31 ff. 3f. 50, 6; 53, 3. 4. 11. Ps. 21, 2. 17; 68, 22). In gleicher Weise beruft sich der Auferstandene auf die Propheten. „Musste nicht Christus dies alles leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? Und er erklärte ihnen, anfangend von Moses und von allen Propheten in allen Schriften, das über ihn Geweissagte“ (Luc. 24, 26). Bevor aber die Erfüllung dieser doppelten Weissagungen nach seinem Willen und in der vom Vater bestimmten Stunde begann, sollte einerseits das Volk noch einmal nach dem Propheten seinen verkanteten Messias-König begrüßen, andererseits aber die Parteien die schrecklichen Folgen ihres teuflischen Unterfangens gegen den Gesalbten des Herrn und den Sohn Gottes vor Augen sehen. Jesus zog der Voraussage gemäß auf einem Eselsfüllen an der Seite des Mutterthieres in Jerusalem ein. „Saget der Töchter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmüthig, sitzend auf einem Esel und einem Füllen, dem Sprößling eines Lastthieres“ (Matth. 21, 5. Zach. 9, 9). Die Menge mußte unwillkürlich die Wahrheit Zeugniß geben: „Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ (Matth. 21, 9. Ps. 117, 26.) Wie beim Beginn der Wirksamkeit reinigte er wieder mit messianischer Machtvollkommenheit den Tempel und sagte zu ihnen: „Es steht geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus genannt werden; ihr aber macht es zu einer Räuberhöhle“ (21, 13. 3f. 56, 7. Jer. 7, 11). Zu den über den Jubel des Volkes unwilligen Hohenpriestern und Schriftgelehrten sagte er aber: „Habt ihr nicht gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob bereitet?“ (21, 16. Ps. 8, 3.) Indem er sie dann an das Gleichniß vom Weinberg (21, 33 ff. 3f. 5, 1) und an den von den Bauleuten verworfenen Stein, welcher zum Eckstein geworden ist (21, 42. Ps. 117, 22 f.; vgl. Apg. 4, 11), erinnerte, sagte er ihre eigene Verwerfung und Verdammniß voraus. Das Reich Gottes wird ihnen genommen und einem Volke gegeben werden, welches die Früchte desselben vollbringt. Zum Schlusse der Streitreden zeigte ihnen aber Jesus aus der Schrift, daß er der Sohn des Herrn des Weinbergs (21, 37), der Sohn Gottes sei. „Wie nennt nun David im Geiste ihn einen Herrn, indem er sagt: Es spricht der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege? Wenn also David ihn Herrn nennt, wie ist er sein Sohn? Und keiner konnte ihm ein Wort erwidern, und von jenem Tage an wagte niemand mehr, ihn etwas zu fragen“ (22, 43—46. Ps. 109, 1). Nachdem Jesus sich selbst am Vorabend des Passahfestes als Antitypus des Passahlammes

bezeichnet und das neue Mahl der Liebe eingekehrt hatte, weisagte er den Abfall der Jünger nach der Festnahme des Hirten (26, 31. Zach. 13, 7) und ließ sich ohne Widerstand festnehmen, auf daß die Schriften erfüllt würden (26, 54. 56. Klage. 4, 20). Als Judas die Folgen seines Verrathes sah, warf er die 30 Silberlinge, um welche der Hirte verrathen worden war (Matth. 26, 15. Zach. 11, 12), in den Tempel. Die Hohenpriester gaben aber das Blutgeld für den Acker eines Töpfers zum Begräbniß der Fremden (27, 7 ff. Zach. 11, 13). Die Soldaten, welche Jesus zwischen zwei Uebelthätern (Luc. 23, 33. 3f. 53, 12) kreuzigten, theilten seine Kleider unter sich; den ungenähten Rock wollten sie aber nicht zerreißen, sondern warfen das Loos über ihn, damit die Schrift erfüllt werde: „Sie zertheilten meine Kleider unter sich, und über mein Gewand warfen sie das Loos“ (Joh. 19, 24. Ps. 21, 19). Die Hohenpriester lästerten den Dulder und sprachen: „Er hat auf Gott vertraut; er möge ihn nun retten, wenn er will; denn er sagte, er sei der Sohn Gottes“ (Matth. 27, 43. Ps. 21, 8. 9). Um die neunte Stunde rief aber Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matth. 27, 46. Ps. 21, 2.) „Und Jesus, da er wußte, daß Alles bereits vollbracht sei, sprach: Ich dürste; damit die Schrift erfüllt werde“ (Joh. 19, 28. Ps. 68, 22). „Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“ (Luc. 23, 46. Ps. 30, 6). Ueber die Oeffnung der Seite aber bemerkt der Evangelist, es sei geschehen, daß die Schrift erfüllt werde: „Ein Bein werden sie nicht zerschlagen“ und wieder: „Sie werden auf den schauen, welchen sie durchbohrt haben“ (Joh. 19, 36. 37. Ex. 12, 46. Ps. 33, 21. Zach. 12, 10).

Durch Leiden zur Herrlichkeit galt auch für den Messias, ja für ihn ganz besonders (Joh. 17, 1 ff. Phil. 2, 6—11). Durch die Auferstehung und Himmelfahrt erhielt das Bild des leidenden Erlösers erst einen befriedigenden Abschluß. Da ging erst das Protoevangelium ganz in Erfüllung; der Schlange wurde der Kopf zertritten, der Hölle der Sieg entzogen, dem Tode der Stachel genommen. Als am ersten Pfingstfeste die Weissagung Joels vom Ausgießen des heiligen Geistes in Erfüllung gegangen war, sagte Petrus zu den erstamten Zuhörern: „Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Schmerzen des Todes löste, weil es nicht möglich war, daß er von demselben festgehalten werde; denn David sagt mit Bezug auf ihn: Ich sehe meinen Herrn beständig, weil er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wankte. Darum ist mein Herz froh, und meine Zunge jubelt; aber auch mein Fleisch noch wird in Hoffnung ruhen, weil du meine Seele nicht in der Unterwelt lassen wirst, noch deinen Heiligen Verworfung schauen“ (Apg. 2, 25 ff. Ps. 15, 8—10. Apg. 13, 35). „Da David Prophet war und wußte, daß ihm Gott geschworen hatte, seinen Thron zu besetzen mit Frucht